

Leider sind in diesem Medium sämtliche Links nicht anklickbar. Besuchen Sie daher bitte „MEIN PREDIGTGARTEN“ - www.predigtgarten.blogspot.com
Dort können die Predigten auch kostenlos abonniert werden.



6.So. der Osterzeit – 29.5.2011

Apg 8,5-8.14-17

1 Petr 3,15-18

Predigt zum Evangelium:

Joh 14,15-21

www.predigtgarten.blogspot.com

Evangelium Joh 14,15-21:

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten. Und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Beistand geben, der für immer bei euch bleiben soll.

Es ist der Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht und nicht kennt. Ihr aber kennt ihn, weil er bei euch bleibt und in euch sein wird.

Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen, sondern ich komme wieder zu euch. Nur noch kurze Zeit, und die Welt sieht mich nicht mehr; ihr aber seht mich, weil ich lebe und weil auch ihr leben werdet.

An jenem Tag werdet ihr erkennen: Ich bin in meinem Vater, ihr seid in mir und ich bin in euch.

Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt; wer mich aber liebt, wird von meinem Vater geliebt werden und auch ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.

MITTWOCHSGEDANKEN ZUR SONNTAGSPREDIGT:

Liebeserklärung



Obwohl der heutige Text aus dem Johannes-Evangelium so kurz ist, kommt das Wort „lieben“ gleich fünf mal darin vor; es umschließt den Text wie eine Klammer, die am Anfang und am Schluss steht. Diese Liebeserklärung hat Jesus nach der Fußwaschung abgegeben, also kurz vor seinem Leidensweg. Er gibt seinen Jüngern hier eine wichtige Botschaft mit auf den Weg für die Zeit, in der er nicht mehr auf Erden unter ihnen ist.

Zuerst einmal klingt das beim ersten Hören nicht so ganz nach einer herzlichen Liebeserklärung: „*Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten.*“ - Am Schluss wird das noch einmal bekräftigt: „*Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt...*“ - Na, das klingt aber eher nach einzuhaltenden Vorschriften und pädagogischer Belehrung als nach Liebe, oder?

Erst im Gesamtzusammenhang wird klar, um was es Jesus hier geht. Es wird für die Jünger bald eine Zeit kommen, da werden sie heftigen Liebeskummer bekommen nach ihrem Herrn. Der Herr, dessen Ruf sie vom Arbeitsplatz weg gefolgt sind, wird sie verlassen.

Was passieren wird, ist absehbar: Sie werden sich ziemlich allein gelassen fühlen. Zeiten der Trennung aber sind für Liebende besonders schwer, wie viele von uns aus eigenem Erleben wissen.

Jesus weiß wie wir aus unserer Lebenserfahrung, dass Liebe nicht nur eine Sache des augenblicklichen Gefühls sein kann. Erst himmelhochjauchzend, verliebt bis über beide Ohren, und dann?



War das Feuer der Liebe vielleicht nur ein Strohfeuer, das schneller abbrennt, als man sich das eigentlich gedacht hat?

So manche gescheiterte Ehe ist an erkalteten Gefühlen zerbrochen. Nicht umsonst spricht die Alltagssprache übrigens davon, dass man jemand gut leiden kann – das Mit-

leiden mit dem geliebten Partner gehört dazu, wenn man jemand wirklich besonders gern hat.

Wirklich lieben heißt auch, sich selbst nicht in den Vordergrund stellen, sondern eigene Wünsche und Interessen am Partner orientieren, sich auch mal zurücknehmen dem anderen zuliebe.

Jesus will denen, die ihm nachfolgen, also auch uns heute, eindring-

lich klarmachen, dass es nicht genügt, im Überschwang der Gefühle von Jesus begeistert zu sein, also ähnlich zu fühlen wie ein Verliebter. Es ist zwar verständlich, dass wir uns so etwas wünschen, das besondere religiöse Erlebnis, den heiligen Schauer, die wunderschöne Hl. Messe, die uns mit Glanz und Gloria bis in die Zehenspitzen elektrisiert oder auch die mitreißende Stimmung beim Weltjugendtag oder in Taizé. Verständlich, dass wir Menschen uns wünschen, schon auf Erden ein bißchen durch Gottes Schlüsselloch schauen zu dürfen.



Robert Blanken / pixelio.de

Jesus will uns die Freude bestimmt nicht nehmen.

Im Gegenteil: er verspricht sie denen, die ihn lieben, indem sie seine Gebote halten.

Aber er will, dass seine Freunde realistisch bleiben. Den Himmel auf Erden kann man zwar erträumen, aber es wird ihn immer nur kurzfristig geben, und die

Ernüchterung im Alltag kann schmerzlich sein.

Also heißt Jesu guter Rat: Wenn du mich wirklich ganz gern hast, dann warte nicht auf ein Wunder, auf eine Erscheinung, auf eine religiöse Sensation für dich. Wenn du mich wirklich gern hast, dann wird es dir mit der Zeit leicht fallen, mir eine Freude zu machen. Dann wird es dir leicht fallen, dein Herz zu fragen, womit du mir als deinem Herrn einen wirklichen Liebesdienst erweisen kannst. Nicht die großen Worte brauche ich von dir, nicht die Bekenntnisse deiner Lippen, sondern deine Tat, also das Einhalten meiner Gebote. Sie sollen im Alltag immer deine Richtschnur sein, deine Leitplanken, an denen du dich immer orientieren kannst.

Jesus will keine bloßen Lippenbekenntnisse. Bei einem Liebespaar stimmt etwas nicht, wenn es zwar immer wieder tolle Liebes-Erklärungen gibt, aber im Alltag dagegen wenig Rücksichtnahme, keinerlei



Lea M./pixelio.de

Aufmerksamkeiten, keine Blumen.

Der heilige Augustinus hat es für den Glauben einmal so formuliert: „Liebe, und dann tu, was du willst!“ - Er weiß es auch: wer wirklich liebt, der wird sowieso immer danach streben, möglichst das zu tun, was den anderen glücklich macht.

Jesus überfordert also niemanden, er ver-

langt nichts Übermenschliches. Er sorgt vielmehr für die Gläubigen, die auf seinem Weg gehen wollen, sogar für die passende Unterstützung, damit sie die Kraft zur Liebe im Sinne Gottes bekommen. Im heutigen Evangelium heißt es dazu: *„Und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Beistand geben, der für immer bei euch bleiben soll. Es ist der Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht und nicht kennt.“*

Jesus sagt also einen anderen Beistand zu, so wie er selbst auch stets Beistand für die immer wieder gefährdeten Jünger war. Dieser versprochene Beistand (griechisch: Paraklet = Schützer, Helfer, Anwalt) ist nicht nur Tröster, sondern der Heilige Geist ist auf unserem Weg eine Kraft, die stützt und stärkt. Niemand wird von Jesus als Waisenkind zurückgelassen. Der Geist Gottes ist da und sorgt für uns.

Das geschieht aber offenbar nicht mit großem Getöse. Der große Auftritt vor dem auf Sensationen lauernernden Publikum bleibt aus. Es geschieht stattdessen sanft und leise. Die Welt, die Gott so gerne in eine unbedeutende Ecke schieben möchte, hat gar kein Gespür für diesen Geist Gottes, so sehr ist sie ausschließlich mit sich selbst beschäftigt.



Jesus sagt dazu: *„Es ist der Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht und nicht kennt.“*

Das ist im Prinzip wie mit einem guten Radio-Sender: Der kann die schönste Sendung ausstrahlen – das hilft aber demjenigen gar nichts, der immer einen anderen Sender eingestellt hat und der gar keinen Versuch macht, den besseren Sender zu finden. - Oder man kann die Welt vergleichen mit einem Kind, das noch nicht lesen kann. Der schönste Text ist für dieses Kind noch bloßer Buchstabensalat, einfach so lange nicht verstehbar, bis es lesen gelernt hat.

So ist die Welt, sagt Jesus. Sie hat keine Antenne für Gottes Liebe, weil sie ständig in völlig anderen Kategorien denkt: Macht, Ansehen, Gewinn usw.

Natürlich sagt Jesus das nicht nur so nebenbei. Die Gefahr, sich selbst in der Denkweise dieser Welt zu verlieren, lauert auch immer wieder auf jeden einzelnen Christen und auch auf die Kirche als Organisation. Das passt eben einfach nie und nimmer zusammen: Gott sehr lieben und in den Kategorien dieser Welt denken und leben.



Zum Schluss verspricht Jesus seinen Jüngern und uns noch etwas: *„Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt; wer mich aber liebt, wird von meinem Vater geliebt werden und auch ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.“*

Er ruft damit allen gewissermaßen etwas zu: Lass dir doch helfen vom Heiligen Geist! - Wenn du mich wirklich liebst, dann wird er zu dir kommen und dir beistehen. Lass dich doch einfach darauf ein, halte einfach Augen, Ohren und dein Herz offen für den Beistand für dein Leben! Trau dich doch!

Das ist so wie mit einer großen Liebe zwischen zwei Menschen - du kannst auch nicht nur ein kleines bißchen lieben, du kannst einen mutigen weiten Sprung auch nicht mittendrin abbrechen, denn sonst plumpst du so richtig kräftig auf die Nase!

Jesus will uns also sagen: Wenn du mich liebst, wenn du dich auf dieses große Wagnis einlässt und dich jeden Tag um diese Liebe mit Ausdauer kümmerst, so wie du das vielleicht längst mit Kleinigkeiten wie etwa dem Zähneputzen schon machst, dann bekommst du Übung, dann kommst du auch zum Ziel.

Wenn du mich nicht vernachlässigst, dann wirst du irgendwann nicht mehr verschwommen sehen, so wie diese Welt das tut, sondern du wirst klar sehen!

Du wirst mit dem Beistand des Heiligen Geistes die Liebe Gottes spüren dürfen und du wirst mit den Augen der Liebe sehen. Statt der dicken Luft dieser Welt weht dann für dich der frische Wind Gottes!

Dann kann es dir sogar passieren, dass du mehr Kraft hast, als du dir selbst zugetraut hättest. Das sollte dich jetzt gar nicht mehr wundern!

**Linktipps
der Woche**



Predigt Eberhard Gottsmann: „Gottes Geist – auch heute“ >>
http://www.eberhard-gottsmann.de/Gottsmann/99_6Ostersonntag.htm

Predigt Pfr. Josef Mohr: Auf dem Boden der Wirklichkeit... >>
<http://www.st-raphael.kath-hd.de/predigt/6os-jk02.html>

Predigt Steyler Missionare: Christen sind keine...Verlierer >>
<http://www.steyler.at/svd/seelsorge/anregung/artikel/2011/Osterzeit/Ostersonntag-6-JkA-predigt.php>

Exegetisch-theologischer Kommentar (pdf) >>
http://www.perikopen.de/Lesejahr_A/06_Osterzeit_A_Joh14_15-21_Beutler.pdf

Die Liebe zu Jesus – ausgelegt von Prof Dr. Ludwig Volz >>
<http://cms.bistum-speyer.de/www2/index.php?myELEMENT=210766&mySID=363c86f85f68888de7dd19841604e80>

Predigt Pfr. Wilhelm Weber: „Der Paraklet“ (pdf) >>
http://www.religion-und-spiritualitaet.de/downloads/wilhelm_weber_der_paraklet.pdf

Lesehilfe des Katholischen Bibelwerks (pdf) >>
https://www.bibelwerk.de/sixcms/media.php/185/a_osterzeit.6_e_joh.pdf



Fritzchen erkundet erstmals den Dachboden des Elternhauses. Dort steht der Laufstall, in dem er seine Babyzeit zugebracht hat. Als er ihn sieht, rennt er schnell runter und ruft aufgeregt nach seiner Mama: „Mami, Mami, wir kriegen bald ein neues Baby!“ – Die Mutter ist doch sehr erstaunt deswegen und fragt zurück: „Wie kommst du denn jetzt darauf?“ – Fritzchen berichtet über seine Entdeckung: „Ich war auf dem Dachboden. Da ist schon die Falle dafür aufgestellt!“

Sprüche:

Wussten Sie schon, dass man eine Tageszeitung auch bei Nacht lesen kann?

Auch andere machen Fehler – aber wir haben darin die meiste Erfahrung.

*Alle Linktipps sind online
sofort anklickbar:
„MEIN PREDIGTGARTEN“*

www.predigtgarten.blogspot.com

Ihre E-Mail bitte an:
***gotteslob257
@gmx.de***